

Unternehmer sollen von Unternehmern lernen

Befragung zu Erfahrungen mit ausländischen Fachkräften der Universität Jena läuft – Stellenbesetzung fällt Firmen zunehmend schwer

Von Florian Girwert

Jena. Etwa 1000 Thüringer Unternehmen will die Universität Jena insgesamt telefonisch befragen lassen – mit Blick auf die Fachkräftegewinnung in der Zukunft. Es geht dabei um Erfahrungen mit ausländischen Arbeitnehmern. Wer hat überhaupt Erfahrungen, fallen sie positiv oder negativ aus, welche Hindernisse gab es aus Sicht der Unternehmen?

Die Erhebung sei Teil der Studie mit dem etwas sperrigen Namen „HiTh – Hochqualifiziert. International. Thüringen“, berichtet Lea Kvarantan, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wirtschaftsgeografie. Am Ende eines dreijährigen Forschungszeitraums wol-

len die Jenaer Wirtschaftsgeografen und Wirtschaftswissenschaftler Handlungsempfehlungen aufstellen für die Politik auf regionaler und lokaler Ebene – und für Unternehmen. Schließlich gibt es ein wachsendes Problem auf dem Arbeitsmarkt: Angebot und Nachfrage passen immer öfter nicht zusammen. Zwar gibt es noch immer um ein Vielfaches mehr Arbeitslose als offene Stellen im Freistaat (auf 100 offene Stellen kamen im vergangenen Jahr 248 Arbeitslose) – allerdings passen Qualifikation und Anforderungen immer seltener zusammen.

Die Bundesagentur für Arbeit hat erhoben, dass die Besetzung von Stellen im Schnitt 96 Tage dauert. In einzelnen Branchen hingegen liegt der Wert deutlich

höher. Firmen, die Mitarbeiter in fertigungstechnischen Berufen suchen, müssen im Schnitt 122 Tage Geduld haben, bis sie jemanden finden, der geeignet ist. In Bauberufen sind es 108 Tage, in Gesundheitsberufen 111.

Land beteiligt an Finanzierung der Studie

Doch auch die Besetzung von Stellen für Reinigungskräfte dauert mit durchschnittlich 68 Tagen lange – bei Führungskräften sieht es mit 51 Tagen etwas besser aus. In fast allen Bereichen hat dieser Zeitraum gegenüber dem vergangenen Jahr zugenommen – in Sicherheitsberu-

fen wegen der Unterbringung von Flüchtlingen besonders. 85 Tage dauerte hier 2016 die Besetzung einer Stelle. 2015 waren es noch 53.

Der Freistaat Thüringen lässt seine Vertreter seit Jahren betonen, dass der Bedarf an Arbeitskräften für die Wirtschaft nicht durch den Nachwuchs aus dem Freistaat allein gedeckt werden kann.

Es braucht Rückkehrer, die in den Jahren nach der Wende von Thüringen gen Westen gegangen sind, steigende Löhne – und das Potenzial ausländischer Fachkräfte will man nicht ungenutzt lassen. Daher beteiligt man sich an der Finanzierung der Jenaer Studie, um auszuloten, wie die Bereitschaft dafür in den Unternehmen aussieht –

und welche Erfahrungen die Firmen bereits gesammelt haben. Immerhin kommen viele Studenten aus dem Ausland – im Wintersemester 2015/16 waren es nach Erkenntnissen des Statistischen Landesamtes an allen Thüringer Hochschulen 6400. Fast zwei Drittel von ihnen studieren in Jena und Ilmenau.

„Wir wünschen uns, dass möglichst viele Firmen an der Befragung teilnehmen“, sagt Lea Kvarantan.

So können nach ihrer Meinung zehn Minuten Zeit am Telefon dazu beitragen, Handlungsempfehlungen an die Politik zu geben – von denen die Wirtschaft profitiert. Erste Erkenntnisse aus den Interviews sollen noch im ersten Quartal vorliegen.



Ein Bauarbeiter hebt auf einer Baustelle ein Brett in die Höhe. Archivfoto: Paul Zinken/dpa